

Neuer Antisemitismus und die Kritik an Israel

Bedenkenswert zu diesem Thema sind die Gedanken von Alexander Schwabe: Die neue Angst der Juden, in: Publik-Forum Nr. 9 vom 11. Mai 2018, S. 12-15.

„Das Ausmaß von Antisemitismus und das neue Klima, in dem er gedeiht, waren vor Jahrzehnten kaum für möglich gehalten worden. (...) Die jüdischen Gemeinden wuchsen. Deutschland schien seine Lektion gelernt zu haben. Die Schoa, die systematische Vernichtung der Juden im Dritten Reich, war in den Schulen meist gut durchgenommen worden unter der Maxime: Wehret den Anfängen. Die vierteilige US-amerikanische Serie über die Geschichte der Familie Weiß, die 1979 unter dem Titel „Holocaust“ auch im deutschen Fernsehen lief, sensibilisierte für das Thema und löste ein breites Interesse am Schicksal der Juden aus und an der massenmörderischen Energie der Täter.“ (S. 13/14)

Alexander Schwabe führt aus, dass 95 % der antisemitischen Täter nach Angaben der Bundesregierung aus dem rechten Spektrum stammen. Daneben gebe es auch antisemitische Umtriebe muslimischer Einwanderer, die in ihren Herkunftsländern antisemitisch geprägt wurden und mit einem Feindbild Israel aufgewachsen seien.

Schwabe verweist auf die Anfälligkeit Ostdeutscher für den Antisemitismus hin. Als Ursache nennt er mangelnde Geschichtskennntnisse und verinnerlichte, gegen das Judentum gerichtete Stereotype aus Zeiten der SED-Herrschaft. Er bezweifelt, dass die DDR das systematische Töten jüdischer Mitbürger während des Faschismus kritisch aufgearbeitet hat. (S. 14)

Zur Analyse des gegenwärtigen Antisemitismus im Rahmen der Israelkritik gibt er folgende Anregungen (S. 15):

Erstens: Wer Juden dämonisiert, in ihnen den Inbegriff des Bösen sieht, ist Antisemit. Wer sie etwa als geldgierig und geizig darstellt, wer sie kollektiv des Gottesmordes anklagt, wer palästinensische Flüchtlingslager mit den Vernichtungslagern der Nazis gleichsetzt und so weiter. Zweitens: Wer Israel anders behandelt als andere Staaten, ist Antisemit. Wer das Land etwa für ein Verhalten kritisiert, welches er bei anderen Staaten akzeptiert. Drittens: Wer dem Staat Israel das Existenzrecht abspricht, ist Antisemit. Im Umkehrschluss heißt das: Wer Israel weder dämonisiert noch in seiner Beurteilung des Landes eine Doppelmoral an den Tag legt noch die Legitimität des Staates infrage stellt, hat jedes Recht, die Politik Israels zu kritisieren. Er sollte mit dem Antisemitismusvorwurf nicht mundtot gemacht werden können.